

**ICH  
KANN  
WAS!**

Eine Initiative der  . .

# Voll fair – VOLL $\cong$ fair

Ein Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen

Ein Projekt des Jugendhauses „B8“

Gefördert durch die „Ich kann was!“-Initiative

**B8**  
JUGEND  
HAUS  
BERLIN  
MOABIT

## Überblick über den Aufbau

### EINFÜHRUNG

Was ist das Handbuch?

Leitfragen und Setting des Projekts

Das Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“: Projektbeschreibung und -entstehung

Die Projektübersicht „Voll Fair – Voll Unfair“

Kompetenzerwerb im Projekt

### MODUL 1: PROJEKTVORBEREITUNG

- 1.1 Das Projektteam und die Teilnehmenden
- 1.2 Konzeptionelle Vorbereitung
- 1.3 Motivation der Projektteilnehmer
- 1.4 Projektplan

### MODUL 2: PROJEKTDÜRFÜHRUNG

- 2.1 Workshopübersicht
- 2.2 Einführung zu Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit
- 2.3 Workshop 1: „Umfelduntersuchung der Gerechtigkeitsdetektive“
- 2.4 Workshop 2: „Perspektivenwechsel – wie (un)gerecht ist die Welt?“
- 2.5 Workshop 3: „Interviews in meiner Stadt – wie fair ist Berlin?“
- 2.6 Workshop 4: „Initiative zeigen! – mein Betrag für mehr Fairness“
- 2.7 Workshop 5: „Zurück zum Anfang – Reflexion der Umfelderkundung“
- 2.8 Workshop 6: „Podiumsdiskussion – Präsentation der Projektergebnisse“

### MODUL 3: AUSWERTUNG DURCH DIE PÄDAGOGEN

### ANHANG

- Finanzielle Posten
- Schokospiel
- Fragebogen Handy
- Projektskizzen Hilfsorganisationen
- Kontaktliste Lernorte

## Einführung

### WAS IST DAS HANDBUCH?

Dieses Handbuch bietet interessierten Pädagoginnen und Pädagogen der offenen Kinder- und Jugendarbeit einen Leitfaden mit konzeptionellen Elementen, Arbeitsmaterialien und Erfahrungsberichten des Projekts „Voll Fair – Voll Unfair“, das im Rahmen der „Ich kann was!“-Initiative umgesetzt wurde. Es möchte Sie dazu anregen, ein vergleichbares Projekt in Ihrer Einrichtung umzusetzen. Dazu sind die einzelnen Projektschritte von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zu den Erkenntnissen systematisch beschrieben.

Grundlage für dieses Handbuch ist das Projekt „Voll Fair - Voll Unfair“, das im Frühjahr 2015 im Jugendhaus „B8“ in Berlin durchgeführt wurde. Acht Jugendliche im Alter von 9 bis 12 Jahren setzen sich über mehrere Wochen intensiv mit dem Thema Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit auf persönlicher, lokaler und globaler Ebene auseinander.

### LEITFRAGEN UND SETTING DES PROJEKTS

Das Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ möchte die Alltagsrealitäten der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zunächst durch intensive und produktive Selbstreflexion mit dem Thema Gerechtigkeit in Berührung bringen und den jungen Teilnehmern anschließend die Möglichkeit geben, sich gemeinsam aktiv und handlungsorientiert mit der spannenden und auch komplizierten Thematik auseinanderzusetzen. Zwei relevante Einstiegsfrage in das Projekt waren zunächst, ob und welche spezielle Sichtweise die Kinder und Jugendlichen auf das Thema Gerechtigkeit haben und in wieweit sie bereits das Bewusstsein haben, dass sie selbst die Welt gerechter machen können.

Die Kinder und Jugendlichen, die an diesem Projekt teilnahmen, haben durch ihr Lebensumfeld bzw. das Leben in einem sozialen Brennpunkt bereits einen persönlichen Zugang zum Thema. Ungerechtigkeit ist daher auch in der Selbstreflexion der hier lebenden Kinder ein ständiger Lebensbegleiter, was leicht zu einer dauernden Unterlegenheits-Mentalität oder aggressivem Aufbegehren gegen als „ungerecht“ empfundene gesellschaftliche Konventionen führt.

## DAS PROJEKT „VOLL FAIR – VOLL UNFAIR“: PROJEKTDESCHEIBUNG UND -ENTSTEHUNG

In den Osterferien setzten sich acht Kinder und Jugendliche des Jugendhauses „B8“ intensiv mit dem Thema Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit auseinander. Zentrale Fragen waren unter anderem: Was bedeutet faire Kleidung? Wo kommt mein Handy her? Welche Arbeitsbedingungen herrschen in vielen Textilfabriken? Und warum gibt es so viel Ungerechtigkeit auf der Welt?

Die Kinder und Jugendlichen interviewten Menschen auf den Straßen zu diesem Thema, schrieben Briefe an die Firmen Nike und Jack Wolfskin mit der Forderung nach fairen Arbeitsbedingungen. Sie unternahmen Ausflüge zu Orten mit besonderem Gerechtigkeitsbezug, wie beispielsweise ein „fairer“ Textilladen in Berlin. Die Kinder lernten Organisationen kennen, die sich für eine gerechte Welt einsetzen wie z.B. Inkota, Fairbindung und Brot für die Welt. Zudem suchten sie Orte auf, an denen die Ungerechtigkeit nicht zu übersehen ist: Sie sind zur Berliner Stadtmission gefahren, um dem großen Unrecht der Wohnungslosigkeit zu begegnen. Am Ende der zwei Projektwochen hatten die Kinder und Jugendlichen die tolle Möglichkeit, 1.000 Euro an ausgewählte Hilfsorganisationen zu spenden und konnten gemeinsam über den Einsatz dieser Spende entscheiden.

Das Projekt „Voll fair – Voll unfair“ war das erste Projekt dieser Art im Jugendhaus „B8“. Der Schwerpunkt des Jugendhausbetriebs lag bis dahin in erster Linie auf kontinuierlichen Sport- und anderen Freizeitangeboten. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Gerechtigkeit mit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verknüpfen, war daher ein innovativer Schritt und gleichzeitig Ziel des Projekts.

Ein zusätzliches Anliegen des Projekts war es, die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen zu intensivieren und so einen Rahmen zu schaffen, der über die Reflexion des Lebensumfelds auch den Austausch persönlicher Themen ermöglicht und fördert.

Durch die Komprimierung der Kernelemente des Projekts in die Ferienzeit waren die Kinder und Jugendlichen aufnahmefähiger für neue und ungewohnte Themen und Inhalte. Dies hat maßgeblich dazu beigetragen, eine solide Grundlage für die intensive und eifrige Auseinandersetzung mit dem Thema Gerechtigkeit zu legen. Um die Verbindlichkeit und Dynamik zu steigern bieten sich insbesondere die Herbst- und Osterferien an. In den Sommerferien sind viele Kinder und Jugendliche verreist, weshalb eine Kontinuität in diesem Fall nicht zu gewährleisten ist.

## **DIE PROJEKTÜBERSICHT „VOLL FAIR – VOLL UNFAIR“**

Das Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ ist in sechs Workshops gegliedert und beleuchtet das Thema Gerechtigkeit auf unterschiedlichen Ebenen.

**Der erste Workshop** dreht sich ganz um das Lebensumfeld der Kinder. Die Teilnehmer werden dazu motiviert, Orte, Szenen und Motive zu fotografieren, die sie mit Ungerechtigkeit verbinden, und diese anschließend mit Hilfe einer Fotocollage zu präsentieren.

**Workshop zwei** soll den Kindern und Jugendlichen eine globale Perspektive eröffnen. Dazu wurden drei Initiativen zum Thema Fairness in den Bereichen Produktionsbedingungen von Handys, Lebensmitteln und Textilien aufgesucht.

**Den dritten Projektschritt** bildet der Workshop „Interviews in meiner Stadt – wie fairist Berlin?“. Von den Erfahrungen des zweiten Workshops ausgehend sollten die Kinder und Jugendlichen in diesem Modul wieder den Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit finden.

Sie entwickeln eigenständig Leitfragen zum Thema Gerechtigkeit und begeben sich anschließend ausgestattet mit ihren Fragebögen auf Interviewtour in ihrer Stadt.

**In Workshop 4** bekommen die Kinder und Jugendlichen einen Geldbetrag zur Verfügung, den an sie gemeinnützige Organisationen spenden dürfen. Die Teilnehmer informieren sich über bereits bestehende Hilfsorganisationen für mehr „Fairness“ und teilen das Geld in einer gemeinschaftlichen Entscheidung an die Initiatoren und Projekte auf.

**Den Projektabschluss** bildet eine Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus den Bereichen (Lokal-)Politik bis Sport. Es soll eine Veranstaltung entstehen, bei der die Kinder und Jugendlichen ihre Projektergebnisse zum Thema „Voll Fair – Voll Unfair“ öffentlichkeitswirksam präsentieren und mit den Gästen über das Thema Gerechtigkeit diskutieren.

### **Alternative Ansätze**

Alternativ zur Geldspende könnten die Kinder und Jugendlichen auch durch unterschiedliche Aktionen, wie zum Beispiel der Organisation eines Kuchenbasars, Gelder für Hilfsorganisationen sammeln. Eine weitere Idee wäre es, mit den Teilnehmern eine Ausstellung zum Thema Gerechtigkeit zu planen und die Podiumsdiskussion mit der Ausstellungseröffnung zu verbinden. Wenn nur ein geringes Budget für das Projekt zur Verfügung steht, ist es denkbar, mit den Kindern und Jugendlichen das Thema faire Lebensmittel zu behandeln. Gemeinsam mit den Teilnehmern kann ein Essen vorbereitet und veranstaltet werden, das aus fair gehandelten Lebensmitteln hergestellt ist. Dieser Impuls kann als Anstoß dafür dienen, die Kinder und Jugendliche für das Thema nachhaltigen Konsum zu sensibilisieren.

## KOMPETENZERWERB IM PROJEKT

Die ganz unterschiedlichen Elemente des Projekts verweisen auf die vielfältigen Kompetenzen, die im Verlauf des Vorhabens gestärkt bzw. erworben wurden:

### Kommunikationskompetenzen

- ☐ Förderung von Empathie
- ☐ Förderung der Artikulation und Meinungsäußerung
- ☐ Förderung der Fähigkeit, sich für eigene Überzeugungen einzusetzen

konkret:

- ☐ bei der Artikulierung von Ungerechtigkeiten an führende Unternehmen
- ☐ bei den täglichen Vorträgen vor der Gruppe und bei der abschließenden Podiumsdiskussion
- ☐ bei der Diskussion um den Spendeneinsatz
- ☐ bei der Kommunikation mit den Experten

### Soziale Kompetenzen

- ☐ Teamfähigkeit
- ☐ Kooperationsfähigkeit
- ☐ Konfliktmanagement: Lösungsorientierte Haltung, Toleranz
- ☐ Gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein
- ☐ Fähigkeit, sich in heterogenen Gruppen zu bewegen

konkret:

- ☐ beim Arbeiten in Kleingruppen
- ☐ bei der Diskussion um den Spendeneinsatz
- ☐ bei der Kommunikation mit den Experten
- ☐ bei der Durchführung des Interviewworkshops

## Planungs- und Organisationskompetenzen

- ☐ Förderung der Fähigkeit, eigene Wünsche in konkretes Handeln umzusetzen
- ☐ Förderung der Fähigkeit, Arbeitsaufträge gründlich und verlässlich zu erledigen

konkret:

- ☐ Die Kinder und Jugendlichen lernen, eigene Ziele zu formulieren, diese in konkrete Arbeitsaufgaben aufzuteilen und einen sinnvollen Zeitplan zu erstellen (wann schreibe ich meine Projektskizze?)
- ☐ Sie lernen, sich an vorgegebenen Zeitplänen zu orientieren
- ☐ Sie lernen Pünktlichkeit

## Selbstkompetenz

- ☐ Förderung des eigenständigen Handelns
- ☐ Übernahme von Verantwortung
- ☐ Förderung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens
- ☐ Förderung von Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz
- ☐ Förderung der Selbstreflexion
- ☐ Förderung der Eigenmotivation

konkret:

- ☐ Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein beispielsweise durch die Formulierung der Unternehmensbriefe, das Führen von Interviews, die Podiumsdiskussion und die Moderation der Tagesabschlüsse
- ☐ Verantwortungsübernahme für Entscheidungen
- ☐ Selbstreflexion in der Konfrontation mit den Ungerechtigkeiten auf lokaler und globaler Ebene
- ☐ Das Durchhaltevermögen bei der Projektteilnahme wurde durch das aufeinander aufbauende Workshopkonzept und eine überschaubare Projektdauer gefördert



## Modul I: Projektvorbereitung

### 1.1 DAS PROJEKTEAM UND DIE TEILNEHMENDEN

Das Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ war ein Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 12 Jahren, die regelmäßig das Jugendhaus „B8“ in Berlin besuchen.

Acht Jugendliche, die regelmäßig in die Einrichtung „B8“ kommen, ließen sich schlussendlich verbindlich auf das Projekt ein.

Das Team bestand aus drei Pädagogen, die jeweils für unterschiedliche Workshops verantwortlich zeichneten und bekannte Bezugspersonen für die Kinder und Jugendlichen waren. Andererseits trafen die Jugendlichen auch Referenten zum Thema Gerechtigkeit im Jugendhaus „B8“ und besuchten diese vor Ort. Die Experten und Sprecher der Podiumsdiskussion waren für die Kinder und Jugendlichen starke Vorbilder beim Einsatz für eine gerechtere Welt.

„Wir haben gelernt, dass es Menschen gibt, die sich für  
Gerechtigkeit interessieren“ Zitat der Jugendlichen

### 1.2 KONZEPTIONELLE VORBEREITUNG

Das Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ war ein freiwilliges Angebot im Jugendhaus „B8“. Der Alltags- bzw. Ferienbetrieb mit den täglichen jugendlichen Besuchern der Jugendeinrichtung lief parallel dazu weiter, so dass für diesen Zeitraum genügend Mitarbeiter einzuplanen waren.

Nachdem das Konzept für das Projekt stand, wurden konkrete Schritte zur Vorbereitung unternommen. So ging es zunächst darum, Kooperationspartner für das Projekt zu gewinnen. Organisationen globalen Lernens wurden unter anderem über private Empfehlungen und die Homepage <http://ber-ev.de/PortalNROSchule/E-Liste> ausfindig gemacht und angefragt. Insgesamt war die Projektleitung bei der Vorbereitung mit zehn Initiativen in Kontakt.

Parallel dazu wurden weitere Referenten angefragt und bekannte Persönlichkeiten für die abschließende Podiumsdiskussion angeschrieben. Eine Briefvorlage hierfür ist im Anhang gelistet.

Nach einer telefonischen Projektvorstellung waren die drei Berliner Organisationen INKOTA, Fairbindung und Supermarché bereit, im Projekt mitzuwirken. Diese Organisationen wurden bewusst kontaktiert, da sie die Bereiche Textilien/Kleidung, Lebensmittel/Essen und Handys behandeln und somit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen sehr nahe stehen.



Bei der Auswahl der Organisationen erschien es uns auch wichtig, Institutionen als Kooperationspartner zu finden, die zur Arbeitsweise und Zielgruppe unserer Einrichtung passen, da es neben niedrighschwelligen auch sehr abstrakte Programme verschiedener öffentlicher Einrichtungen gibt.

### 1.3 MOTIVATION DER PROJEKTEILNEHMER

Eine der größten Herausforderungen des Projekts bestand darin, die Kinder und Jugendlichen zu motivieren, an allen Projektschritten teilnehmen.

Das Leben der Kinder und Jugendlichen, die das Jugendhaus „B8“ besuchen, ist geprägt von Unverbindlichkeit. Das Projektgelingen erfordert jedoch Kontinuität, um eine aktive und längerfristige Auseinandersetzung und Reflexion mit dem Thema (Un)gerechtigkeit zu gewährleisten, und den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit Stolz und gesteigertem Selbstwertgefühl den feierlichen Projektabschluss mitzugestalten.

Deshalb sind oftmals zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen nötig. Eine Möglichkeit ist es, den Kindern und Jugendlichen nicht nur das Gefühl zu geben, dass ihre Meinung wichtig ist, sondern sie auch spüren zu lassen, dass Vertrauen in sie gesetzt wird und jeder Einzelne von ihnen etwas gegen Ungerechtigkeit tun kann.

## 1.4 PROJEKTPLAN

Tag	Dauer	Inhalt	Personal
1	4 h	<b>Einführung ins Thema</b> In Zweierteams ziehen die Jugendlichen als Gerechtigkeitsdetektive durch den Stadtteil und fotografieren Motive der Ungerechtigkeit.	2 Mitarbeiter 1 Referentin
2	4 h	<b>Reflexion der Fotoerkundung</b> In Kleingruppen erstellen die Kinder und Jugendlichen Collagen aus den fotografierten Ungerechtigkeitsszenen. Sie stellen sich gegenseitig die Bilder vor, kommen ins Gespräch und beginnen schließlich eine Diskussion über das Thema Gerechtigkeit.	2 Mitarbeiter
3	4 h	<b>Ausflug zu einem „Fairtrade-Geschäft“</b> Ausflug zum Supermarché in Berlin/Kreuzberg ( <a href="http://www.supermarche-berlin.de">http://www.supermarche-berlin.de</a> )	2 Mitarbeiter 1 Referentin
4	4h	<b>Besuch einer Referentin zum Thema Gerechtigkeit im Jugendhaus B8</b> Referentin von Inkota ( <a href="http://www.inkota.de">http://www.inkota.de</a> ) spricht mit den Kinder und Jugendlichen über Gerechtigkeit im Bezug auf Produktionsbedingungen	2 Mitarbeiter 1 Referentin
5	4h	<b>Workshop in einer Einrichtung für Gerechtigkeit</b> Workshop bei Fairbindung ( <a href="http://www.fairbindung.org">http://www.fairbindung.org</a> ) in Berlin/Friedrichshain, Mitgabe von einem Leitfaden zur Interviewführung und Entwicklung von Interviewfragen	2 Referenten
6	4h	<b>Durchführung erster Interviews</b> Die Teilnehmer befragen Eltern, Verwandte, Bekannte oder Leute auf der Straße zum Thema Gerechtigkeit <b>Erste Kinderparlamentssitzung</b> Erfahrungsaustausch unter den Kindern, Festhalten erster Ergebnisse, Vorbereitung auf die Spendenvergabe	2 Mitarbeiter
7	4h	<b>Abschließende Kinderparlamentssitzung</b> Entscheidung über die Vergabe der Spende an eine Hilfsorganisation für mehr Gerechtigkeit (Alternative Handlungsmöglichkeiten, siehe Kapitel 1.4)	2 Mitarbeiter
8	5h	<b>Fotoworkshop</b> Unter professioneller Anleitung bearbeiten die Kinder und Jugendlichen ihr Fotografien zum Thema Ungerechtigkeit	2 Mitarbeiter 1 Referentin
9	3h	<b>Podiumsdiskussion</b> Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, mit lokalen Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen über das Thema Gerechtigkeit zu diskutieren und ihre Projektergebnisse zu präsentieren	3 Mitarbeiter
10	2h	<b>Reflexion</b> Die Jugendlichen erinnern sich gemeinsam mit den Teamern noch einmal an das positive Feedback der eingeladenen Podiumsgäste, resümieren ihre Erfahrungen während des Projekts und formulieren Gerechtigkeitsziele, die sie in ihrem eigenen Umfeld in Zukunft umsetzen möchten	2 Mitarbeiter

## Modul 2: Projektdurchführung

### 2.1 WORKSHOPÜBERSICHT

Workshops	Ziele	Methodik
<b>Workshop 1:</b> „Umfelduntersuchung der Gerechtigkeitsdetektive“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuell als „ungerecht“ empfundene Erlebnisse, Situationen und Verhältnisse sollen bewusst gemacht, benannt, dargestellt und diskutiert werden</li> <li>• Sammeln unterschiedlicher Beispiele für „Ungerechtigkeiten“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thema emotional motivieren</li> <li>• Persönliches Brainstorming</li> <li>• Individuelle Foto-Doku von „Ungerechtigkeiten“</li> <li>• Nach Kriterien sortieren lassen</li> <li>• Collage erstellen</li> </ul>
<b>Workshop 2:</b> „Perspektivenwechsel – Wie (un)gerecht ist die Welt?“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnis für den globalen Bezug und die Reichweite von „(Un)Gerechtigkeit“ entwickeln</li> <li>• Bewusstsein entwickeln, dass das Unrecht „ganz weit weg“ auch direkt mit mir hier zu tun hat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch von Nachhaltigkeits-experten</li> </ul>
<b>Workshop 3:</b> „Interviews in meiner Stadt – Wie fair ist Berlin?“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des eigenen Umfelds: Wie denkt mein Umfeld über Gerechtigkeit?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interview mit 2-3 Personen:</li> <li>• Was verbinden sie mit (Un)gerechtigkeit?</li> </ul>
<b>Workshop 4:</b> „Initiative zeigen! – Mein Betrag für mehr Fairness“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstwerdungsprozess anregen und Motivation bei den Kinder und Jugendlichen wecken, Eigeninitiative zu entwickeln:</li> <li>• Wo und wie kann ich Dinge gerecht(er) machen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmenden erhalten ein Budget und entscheiden gemeinsam, wie und mit welchem Betrag sie Hilfsorganisationen unterstützen wollen.</li> </ul>
<b>Workshop 5:</b> „Zurück zum Anfang - Reflexion der Umfeld-erkundung“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen von künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten:</li> <li>• Wie wird das Thema (Un)gerechtigkeit durch die Fotografie transportiert?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotoworkshop mit einer Fotografin</li> </ul>
<b>Workshop 6:</b> „Podiumsdiskussion – Präsentation der Projektergebnisse“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder und Jugendliche präsentieren ihre Ergebnisse und diskutieren darüber, was sich ändern muss um die Welt gerechter zu gestalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekannte Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen wie Sport, Musik, Film und Politik zu einer offenen Diskussion einladen</li> </ul>

## 2.2 EINFÜHRUNG ZU GERECHTIGKEIT/UNGERECHTIGKEIT

In einer gerechten Welt kommt jeder zu seinem Recht und alle haben die gleichen Chancen. Jeder hat gleichermaßen die Möglichkeit, an Entscheidungen teilzuhaben (demokratische Partizipationsmöglichkeiten), es herrscht Frieden und Freiheit, jeder Mensch lebt selbstbestimmt und die Würde eines jeden Einzelnen ist unantastbar. Ausbeutung, Hunger, Armut, fehlende Teilhabe und ungleiche Bildungsmöglichkeiten stellen Fremdwörter in einer gerechten Welt dar.

Doch leider ist unsere Welt immer noch auf verschiedenen Ebenen von Ungerechtigkeit gekennzeichnet. Im Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ wurden die Kinder daher an das Thema herangeführt, indem zunächst zwischen persönlicher, lokaler und globaler Ungerechtigkeit unterschieden wurde. Über den persönlichen und lokalen Zugang war es leichter, die abstrakten Begriffe mit Inhalt zu füllen, das persönliche Gerechtigkeitsempfinden zu fördern und aufzubauen und die Kinder und Jugendlichen davon zu überzeugen, dass sich der Einsatz für Gerechtigkeit lohnt, und auch sie eine wichtige Rolle im Gesellschaftsgefüge einnehmen.

## 2.3 WORKSHOP 1:

### „UMFELDUNTERSUCHUNG DER GERECHTIGKEITSDETEKTIVE“

#### Tag 1 – ABLAUFPLAN

Schwerpunkt	Methodik	Anmerkungen/ Projekterfahrung
Präsentation der Projektübersicht	Auf dem Flipchart wird den Kindern eine Übersicht über das Projekt gegeben.	
Vorstellrunde und Brainstorming	Die Jugendlichen stellen sich reihum vor und erläutern kurz, was ihnen zum Thema Gerechtigkeit einfällt.	
Was ist gerecht? Was ist ungerecht?	Die Referentin liest Fragen vor, die Kinder positionieren sich dazu und begründen jeweils, warum etwas ihrer Meinung nach gerecht oder ungerecht ist.	
Bewusstsein für Ungerechtigkeit in der Welt schaffen: Verteilung des Reichtums	Erste Vorstellung von Graphiken über die Verteilung von Reichtum in der Welt mit anschließender Diskussion und „Schokoladenspiel“	Siehe Anhang „Schokoladenspiel“
Wie sieht eine gerechte Welt aus?	Die Kinder und Jugendlichen werden befragt und ihre Antworten auf einem Plakat festgehalten.	
Ungerechtigkeit in der Lebenswelt der Kinder	Persönliches Brainstorming mit anschließendem Gruppengespräch über Ungerechtigkeiten im persönlichen Alltag. Fotodokumentation von Ungerechtigkeit im eigenen Stadtteil. In der Gruppe sortieren die Kinder und Jugendlichen die entstandenen Fotos nach festgelegten Kriterien.	Erfahrung aus der Projektarbeit: Im Gespräch wurden überwiegend nicht mehr intakte Spielplätze als Orte der Ungerechtigkeit benannt.
Tagesabschluss und Auswertung	Auf ein gemeinsames Essen folgt die Tagesauswertung nach der Methode: „Schatztruhe-Papierkorb-Fragezeichen“: <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Heute war besonders toll/kostbar für mich...</li> <li>b. Das kann heute in den Papierkorb geschmissen werden...</li> <li>c. Diese Fragen habe ich noch bzw. sind heute entstanden...</li> </ul> Des Weiteren tragen sich die Teilnehmer in eine Aufgabenliste für die Vorstellung von Projektskizzen ein. So wird jedes Kind in das Projekt einbezogen.	Siehe Anhang „Projektskizzen“

## Ziel

Individuell als ungerecht empfundene Erlebnisse, Situationen und Verhältnisse sollen bewusst gemacht, benannt, dargestellt und diskutiert werden

## Projektskizzen

Die Projektleitung hatte sich schon während der Projektvorbereitung eine Übersicht über Initiativen lokalen und globalen Lernens verschafft. Zehn dieser Initiativen wurden ausgewählt und den Kindern und Jugendlichen kurz, mit jeweils einem Satz zu Inhalt und Ziel der Organisation, vorgestellt. Aus dieser Auswahl konnten sich die Teilnehmer eine Initiative aussuchen, die sie den anderen mithilfe eines Charakterisierungsbogens im Laufe der Projekt Woche präsentieren durften. Während der Recherche und des Ausfüllen des Charakterisierungsbogens stand den Kindern und Jugendlichen immer ein Betreuer zur Seite. Ziel war es, dass jedes Kind seine ausgewählte Hilfsorganisation mithilfe der Projektskizze beim Tagesabschluss selbstständig vorstellen konnte. Zur Recherche nutzen die Teilnehmer insbesondere das Internet.

Zur leichten Präsentation der Hilfsorganisationen wurden den Kindern folgende Kategorien an die Hand gegeben:

- ☐ „Name der Organisation“
- ☐ „Auf welche Ungerechtigkeit reagieren sie?“
- ☐ „Wem helfen sie?“
- ☐ „Wie arbeiten sie?“
- ☐ „Meine Idee zur Unterstützung der Initiative“

Zum Ausfüllen der Projektskizze benötigten die Kinder meist nicht länger als 15 Minuten. Am Anfang eines jeden Tages wurden die Jugendlichen noch einmal kurz daran erinnert, wer mit der Projektvorstellung an der Reihe ist.

Das Erstellen der Projektskizze und die Präsentation vor den anderen Teilnehmern wurden in das Konzept aufgenommen, um die Eigenverantwortung, Planungskompetenzen und Verantwortungsübernahme der Kinder und Jugendlichen zu fördern sowie das freie Reden vor einer Gruppe zu lernen.







## Tag 2 – ABLAUFPLAN

Schwerpunkt	Methodik	Anmerkung/Projekterfahrung
Bearbeitung der am Vortag entstandenen Bilder, Benennung der Ungerechtigkeiten	Die Fotos werden auf die Moderationswand gepinnt, zu jedem Bild ergänzen die Kinder den Satz: „Unrecht ist, dass ...“	
Wer erfährt (am meisten) Ungerechtigkeit?	Die Jugendlichen notieren Personen oder Gruppierungen, die ihrer Meinung nach am meisten Ungerechtigkeit erfahren (z.B. Kinder, Arme und Wohnungslose). Anschließend werden die Personen den Ungerechtigkeiten zugeordnet.	Die meisten Ungerechtigkeiten werden Kindern zugeordnet. So kommt die Frage auf, ob Kinder mehr Ungerechtigkeit erleben als Erwachsene? Fazit der Diskussion: Jeder sieht zunächst die Ungerechtigkeiten, die einen selbst betreffen; Ungerechtigkeit zu sehen, die andere erfahren, fällt den Kindern schwerer.
Bewerten der Ungerechtigkeit	Die Kinder können vier Punkte für die größte Ungerechtigkeit vergeben, so entsteht ein Ungerechtigkeitsranking	Es waren sich alle einig, dass Wohnungslosigkeit die größte Ungerechtigkeit ist.
Was ist fair/unfair in meinem Leben?	Flipchart-Brainstorming im Stuhlkreis	
Tagesabschluss und Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Essen</li> <li>• Auswertung des Tages</li> <li>• Vorstellung der Projektskizzen</li> <li>• Tagesresümee</li> </ul>	



## 2.4 WORKSHOP 2:

### „PERSPEKTIVENWECHSEL - WIE (UN)GERECHT IST DIE WELT?“

#### Methode

Besuch von drei NGO-Organisationen (nicht staatliche Organisationen) mit den Schwerpunkten Produktionsbedingungen von Handys, Lebensmitteln und Textilien (beispielsweise in Berlin Besuche bei: Supermarché, Inkota netzwerk e.V. oder Fairbindung)

#### Durchführung

Die Jugendlichen wurden auf die Besuche bei den Organisationen vorbereitet, indem die Teamer ihnen jeweils vor den Besuchen eine kurze Einführung über die Idee und das Konzept der jeweiligen Organisation gaben. So wurden unter anderem die Schwerpunkte der zu besuchenden Orte durchgesprochen.

#### Ziele

Verständnis für den globalen Bezug und die Reichweite von (Un)gerechtigkeit entwickeln

Bewusstsein entwickeln, dass das Unrecht „ganz weit weg“ auch direkt mit dem eigenen Handeln zu tun haben kann

Die Nachbereitung bestand aus dem informellen Austausch zwischen der Projektteilnehmern und den Teamern. Die Impuls der Kindern für den weiteren Projektverlauf wurden aufgegriffen und aufkommende Fragen der Jugendlichen beantwortet.

## Tag 1

supermarché**Besuch im Fairtrade-Geschäft Supermarché in Berlin/Kreuzberg**

Zunächst wurde ein Ausflug nach Berlin-Kreuzberg zu Supermarché unternommen, einem Laden, der fair hergestellte Kleidung und Wohnaccessoires verkauft und sich immer stärkerer Nachfrage erfreut. Angeboten wird vor allem Streetwear-Mode, aber auch schickere Kleidung.

Zu Gast bei Supermarché setzten sich die Kinder und Jugendlichen zum ersten Mal mit dem Thema fair gehandelte Kleidung auseinander. Sie erfuhren Wichtiges über Produktionsbedingungen, Löhne und Produktionsorte. Besonders beeindruckt zeigten sich die Jugendlichen von den T-Shirts aus recycelten Materialien, die zu 60% aus Plastikflaschen und zu 40% Baumwollrestabfälle bestehen.



„Ich habe gelernt, dass teure Sachen nicht immer die beste Qualität haben“ Zitat eines Kindes

**Erfahrung aus dem Projekt:****Besuch im Fairtrade-Geschäft Supermarché in Berlin/Kreuzberg**

Angeregt durch die Eindrücke und Erfahrungen im Textilgeschäft Supermarché entstand im Anschluss an den Besuch eine lebhafte Diskussion unter den Kinder und Jugendlichen. Unter anderem wurden Lösungsideen zu folgenden Fragestellungen entwickelt:



„Wie kann ein Kind oder Jugendlicher für faire Kleidung eintreten?“

**Lösungsansatz:** Aufklärungsarbeit für die weltweit schlechten Produktionsbedingungen leisten



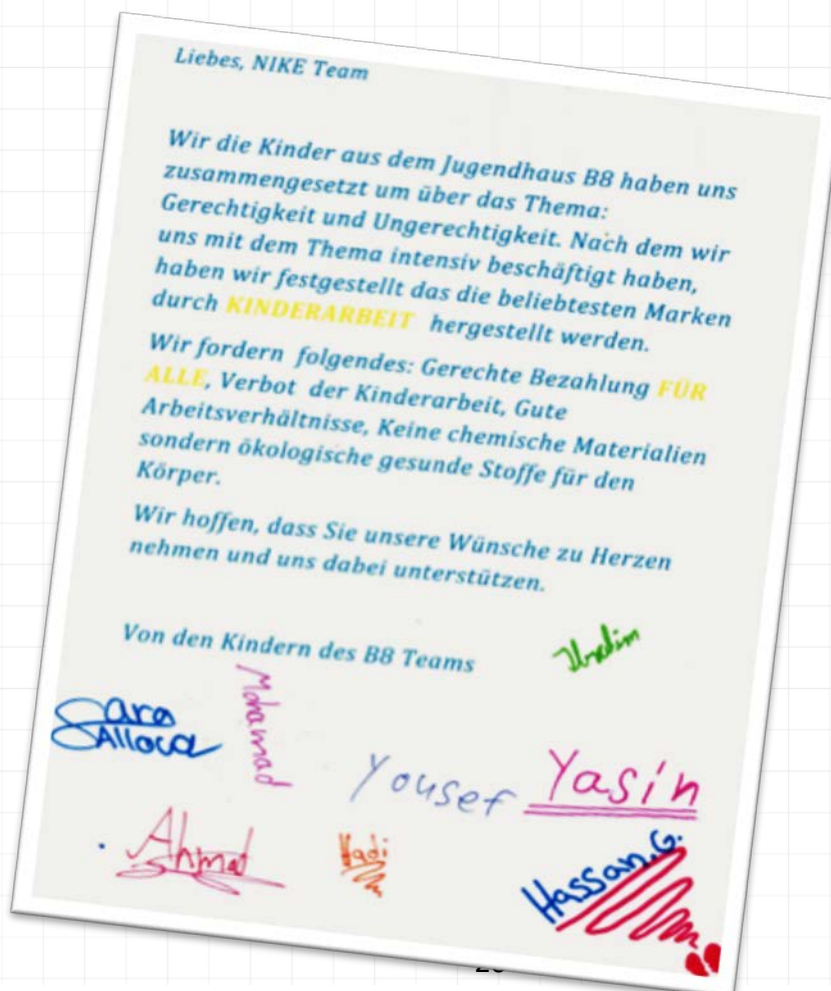
„Produzieren unsere Lieblingsmarken Nike und Jack Wolfskin fair?“

**Lösungsansätze:** Mehr Second-Hand-Kleidung kaufen

Eltern ermutigen, mehr auf fair gehandelte Kleidung zu achten

Sich in den Geschäften aktiv danach erkundigen, woher die Kleidung stammt

Einen gemeinsamen Forderungsbrief an die Marke Nike und Jack Wolfskin zu schicken





## Tag 2

**Gespräch mit einer Referentin von INKOTA netzwerk e.V.**

Eine Referentin von INKOTA netzwerk e.V. besuchte das Jugendhaus „B8“, um mit den Kindern über die schwierigen Arbeitsbedingungen in Textilfabriken zu sprechen. INKOTA ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher engagierter Menschen und Gruppen, die gemeinsam für eine gerechtere Welt eintreten. ([www.inkota.de](http://www.inkota.de))

Die Betreuer hatten sich vor dem Workshop bewusst nicht intensiver auf das Thema vorbereitet, um mit einer ähnlichen Lernhaltung wie die Kinder und Jugendlichen im Gespräch aufzutreten.

Der Ablauf des Workshops wurde von der Referentin von INKOTA entworfen. So sind auch die im Folgenden aufgeführten Materialien und Informationsgrundlagen zum Workshop unter [www.inkota.de/material/material](http://www.inkota.de/material/material) erhältlich.

**Ablaufplan****Station 1: Das Hörspiel**

Die Kindern und Jugendlichen hören ein Hörspiel über eine Fabriknäherin in Bangladesch, die 14 Stunden am Tag arbeiten muss. Durch die persönliche Geschichte fühlen sich die Teilnehmer schnell in die Themenwelt ein.

**Station 2: Die Diskussion**

Gemeinsam wird mit den Kindern das Gehörte reflektiert. Es entsteht ein Fragerunde:

Warum arbeitet die Näherin unter so schlechten Bedingungen?

In der Diskussion gelangen die Teilnehmer zu der Einsicht, dass viele Menschen weltweit gezwungen sind, unter sehr schlechten Bedingungen einer Arbeit nachzukommen.

**Station 3: Nachverfolgen von Handelsketten**

Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen wird der Entstehungsweg einer Fleecedecke auf einer großen Weltkarte nachverfolgt. Dafür wird ein Bindfaden zwischen den verschiedenen Entstehungsstätten gespannt, bis ein riesiges Netzwerk entsteht. So wird den Teilnehmern verdeutlicht, was für einen langen Weg die Fleecedecke hinter sich hat, bis sie auf dem eigenen Sofa liegt, und wie viele Leute an der Fertigstellung und an dem Transport beteiligt waren.

#### Station 4: Video

Den Kindern und Jugendlichen wird ein kurzes Video als Ausschnitt aus einer Dokumentation über eine Nähfabrik in Bangladesch gezeigt, um den Teilnehmern die schlechten Arbeitsbedingungen zu visualisieren.

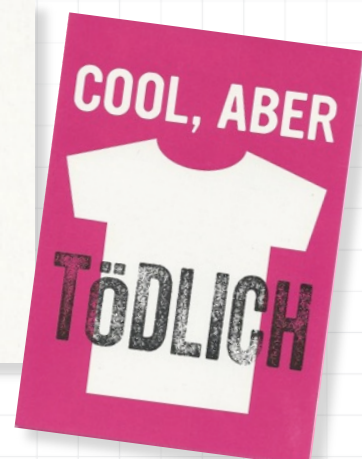
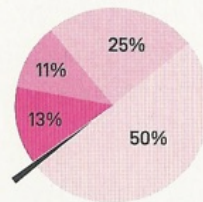
#### Station 5: Preisaufschlüsselung eines T-Shirts

Bei dieser Station sollen die Teilnehmer schätzen, wie sich der Preis eines T-Shirts zusammensetzt. Es wird von einem Grundpreis von 29 Euro für ein Shirt ausgegangen.

Dabei können die Kinder prozentual Anteile an Produktionskosten, Transport und Steuern, Markenwerbung, Einzelhandelskosten und Gewinn sowie Lohnkosten verteilen. Am Ende wird die tatsächliche Kostenaufstellung offengelegt. Somit wird den Kindern und Jugendlichen nochmal verdeutlicht, wie klein der eigentliche Prozentanteil für Lohn- und Produktionskosten ist.

Für die Auftraggeber aus der EU rechnet sich das in der Kostenkalkulation jedes einzelnen T-Shirts:

Produktionskosten der Fabrik	13%
Transport und Steuern	11%
Markenwerbung	25%
Einzelhandelskosten und Gewinn	50%
<b>Lohnkosten</b>	<b>1%</b>



#### Station 6: Vorstellung von INKOTA netzwerk e.V.

Die Referentin von INKOTA berichtet den Kindern von der Arbeit des Vereins. INKOTA unterstützt den gesellschaftlichen Aufklärungsprozess und setzt sich für mehr Gerechtigkeit in der Welt ein. So haben sie bereits in vielen Nähfabriken eine Brandschutzvorrichtungspflicht einführen können.

In dieser Station erfahren die Kinder nicht nur Wertvolles über die Arbeit von Organisationen, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen, sondern erhalten auch die Möglichkeit, ihre Fragen zum Thema Gerechtigkeit zu stellen.



**Station 7: Reflexion und Ausblick**

In der siebten Station wird mit den Teilnehmern der Tag reflektiert. Der gemeinsame Austausch über das neu erlangte Wissen steht hierbei im Vordergrund.

Dabei sollte jedes Kind die Möglichkeit bekommen, sich in der Gruppe mitzuteilen. Bei diesem Austausch entstand bei den Teilnehmern die Idee, INKOTA nach dem Projekt mit einer Spende zu unterstützen.



## Tag 3

**„Wo kommt mein Handy her?“ – Besuch bei „FairBindung e.V.“**

Der gemeinnützige Verein FairBindung e.V. setzt sich für eine nachhaltige, solidarische und global gerechte Gesellschaft weltweit ein. Durch die nachhaltige Bildungsarbeit mit jungen Menschen und den Import und Verkauf von hochwertigem und fair gehandeltem Bio-Kaffee trägt der Verein zu einer gerechteren Gesellschaft bei.

Der Workshop bei FairBindung kann unter diesem Link gebucht werden:

<http://www.fairbindung.org/bildung/angebot/workshops-und-projekttag/>

Hier sind auch weiterführende Informationen rund um das Thema zu finden.

**Ablaufplan****Station 1: Einstieg**

Kinder und Jugendliche positionieren sich auf einer Skala von 1 bis 10 zu den folgenden Fragen:

- ☐ Wie viele Handys hattest du schon?
- ☐ Wie wichtig ist dir dein Handy?
- ☐ Wieviel weißt du über dein Handy?

Erfahrung aus dem Projekt:

Das Ergebnis der Fragerunde zeigte, dass die Kinder und Jugendlichen sich eng mit ihrem Handy verbunden fühlten, jedoch nur wenig über ihr Handy wussten, obwohl viele von ihnen schon mehrere Handys besaßen.

*„Wenn ich ein neues Handy haben möchte, dann muss ich mir das unbedingt schnell kaufen.“*

**Station 2: Das Handyquiz**

Gemeinsam mit den Betreuern füllen die Kinder und Jugendlichen einen quizähnlichen Fragebogen zum Thema Handy aus (siehe Anhang „Fragebogen Handy“). Durch das Quiz erfahren die Teilnehmer mehr über das Thema Handy, und die Mehrzahl der Kinder setzt sich zum ersten Mal überhaupt mit dem Produkt, das sie tagtäglich nutzen, auseinander.

**Station 3: Der Lebenszyklus eines Handys**

An dieser Station wird den Teilnehmern der Lebenszyklus eines Handys erklärt. Es wird der Weg von der Rohstoffgewinnung über die Produktion, den Verkauf bis hin zur Nutzung und Entsorgung dargestellt.

#### Station 4: Video „Gnadenlos Billig Handy“

Ein Video zeigt den Kindern und Jugendlichen die Schattenseiten der Handyproduktion. Sie erfahren, wo, wie genau und unter welchen Umständen Handys produziert werden. Viel Elektroschrott aus der Handyproduktion wird in Länder mit hohem Armutsanteil ausgelagert. Nur wenigen dort lebenden und arbeitenden Menschen ist klar, dass dieser Schrott hochgiftig ist und damit eine Gefährdung für sie selbst und ihre Umwelt darstellt. Besonders entsetzt zeigten sich die Teilnehmer über die Ausbeutung der Arbeitskräfte mit einem Stundenlohn von 35 Cent bei im Ausland produzierenden Mobilfunkherstellern wie Nokia oder Motorola. In der Gruppe wird darüber diskutiert, was für neue Informationen jeder einzelne durch den Film erhalten hat und was die Kinder und Jugendlichen dabei besonders überrascht hat. Hier ist Raum für Fragen und die Projektteilnehmer reflektieren ihre Sicht auf das Handy.

#### Station 5: Abschluss

In der abschließenden Diskussion wird deutlich, wie viele Eindrücke die Kinder und Jugendlichen aus diesem Projekttag aufgenommen haben. Gemeinsam kam die Gruppe zu dem Ergebnis, dass ein Handy kein Luxusprodukt ist, wie bei der ersten Einschätzung, sondern ein Wegwerfprodukt, das ein Muss im Alltag darstellt.

„Wir tragen zu den schlechten Lebensbedingungen der Menschen bei, wenn wir weiter so einkaufen wie bisher.“ Zitat Jugendlichen:

## 2.5 WORKSHOP 3:

### „INTERVIEWS IN MEINER STADT – WIE FAIR IST BERLIN?“

#### Tag 1

#### Workshopkonzept Teil I

##### Fragestellung

Was denkt meine persönliche Umgebung über das Thema (Un)gerechtigkeit?

##### Methode

Die Kinder und Jugendlichen bekommen einen für diesen Anlass entwickelten Interviewleitfaden (siehe Anhang „Interviewleitfaden“) und führen auf dessen Grundlage Interviews mit Familienmitgliedern, Bekannten und Menschen im öffentlichen Raum durch.

Ein weiterführender Ansatz für eine noch intensivere Einheit zum Thema Interviews wäre, die Kinder darin zu unterstützen, die Interviewbögen selbst zu entwickeln und im Vorfeld einen kleinen Workshop zur Interviewführung anzubieten.

##### Ziele

Ziel des Workshops ist es, die Kinder und Jugendlichen in der Entwicklung unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen. Durch die selbst geführten Interviews werden die Teilnehmer in ihren Kommunikationskompetenzen und Eigenständigkeit gefördert, auch das Selbstvertrauen wächst nach den erfolgreich durchgeführten Befragungen. Zudem sollen den Jugendlichen weitere Perspektiven und Facetten des Themas (Un)gerechtigkeit bewusst werden.

##### Interviewleitfaden

##### Aufgabenstellung

Führt ein Interview mit drei Personen eurer Wahl zum Thema (Un)gerechtigkeit durch, davon sollte mindestens eine Person aus dem öffentlichen Raum stammen.

## Einstieg ins Interview

Hallo, wir machen gerade in unserem Jugendhaus ein Projekt zum Thema (Un)gerechtigkeit und möchten gerne wissen, wie die Menschen in Berlin/Moabit (Un)gerechtigkeit wahrnehmen. Kann ich Ihnen fünf Fragen zu dem Thema stellen?

Geschlecht: ☐ männlich

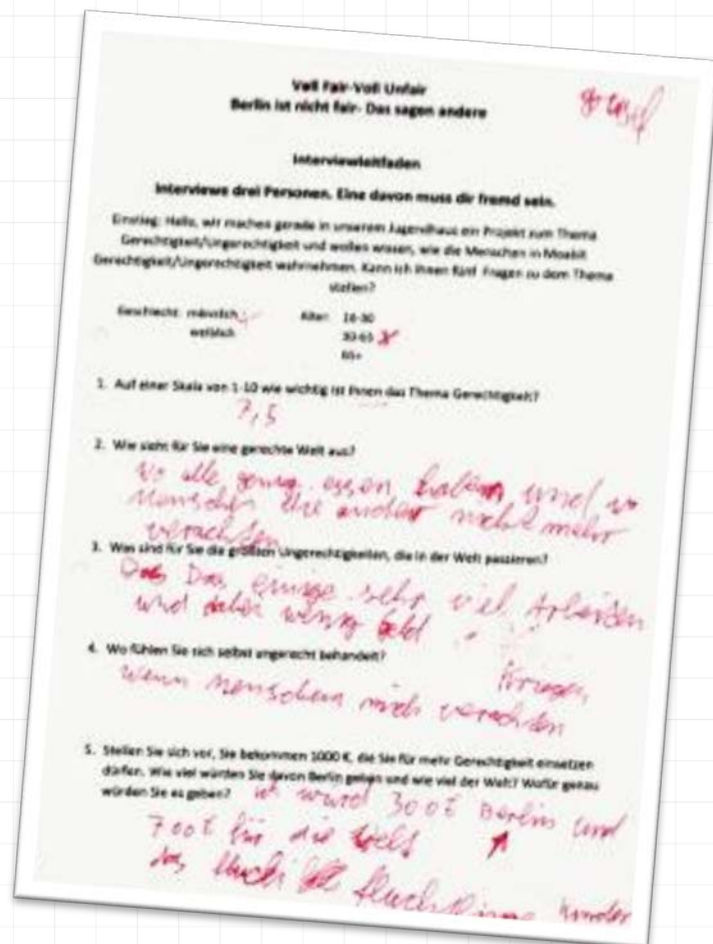
Alter: ☐ 16-30

☐ weiblich

☐ 30-65

☐ 65+

1. Auf einer Skala von 1-10: Wie wichtig ist Ihnen das Thema Gerechtigkeit?
2. Wie sieht für Sie eine gerechte Welt aus?
3. Was sind für Sie die größten Ungerechtigkeiten, die in der Welt passieren?
4. Wo fühlen Sie sich selbst ungerecht behandelt?
5. Stellen Sie sich vor, Sie bekommen 1000 €, die Sie für mehr Gerechtigkeit einsetzen dürfen. Wie viel würden Sie davon Berlin geben und wie viel der Welt?
6. Wofür genau würden Sie es geben?



**Voll fair - VOLL fair**  
Berlin ist nicht fair - Das sagen andere

**Interviewleitfaden**

Interviewe drei Personen. Eine davon muss die fremde sein.

Einleitung: Hallo, wir machen gerade in unserem Jugendhaus ein Projekt zum Thema Gerechtigkeit/ungerechtigkeit und wollen wissen, wie die Menschen in Moabit Gerechtigkeit/ungerechtigkeit wahrnehmen. Kann ich Ihnen fünf Fragen zu dem Thema stellen?

Geschlecht: männlich ☒ weiblich ☐ Alter: 16-30 ☒ 30-65 ☐ 65+ ☐

1. Auf einer Skala von 1-10 wie wichtig ist Ihnen das Thema Gerechtigkeit?  
7,5

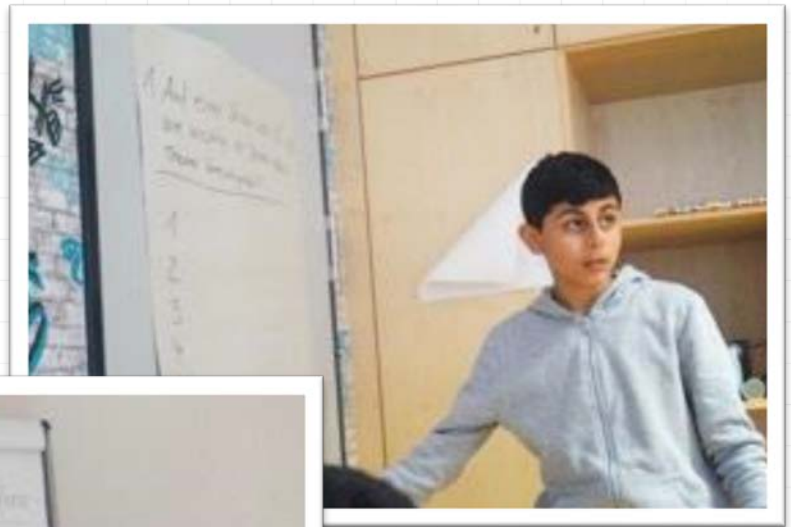
2. Wie sieht für Sie eine gerechte Welt aus?  
Wo alle genug essen haben und wo Menschen die andere mehr mehr verdienen

3. Was sind für Sie die größten Ungerechtigkeiten, die in der Welt passieren?  
Das das einige sehr viel verdienen und dabei wenig Geld

4. Wo fühlen Sie sich selbst ungerecht behandelt?  
wenn Menschen mehr verdienen

5. Stellen Sie sich vor, Sie bekommen 1000 €, die Sie für mehr Gerechtigkeit einsetzen dürfen. Wie viel würden Sie davon Berlin geben und wie viel der Welt? Wofür genau würden Sie es geben?  
ich würde 300€ Berlin und 700€ für die Welt  
das, auch für Flüchtlinge kommen





## Workshopkonzept Teil II

### Schritt 1: Blitzlicht

Nach der Interviewsession geht es nun darum, mit den Kindern und Jugendlichen die Interviews aufzuarbeiten. Für einen gelungenen Einstieg wird zunächst mit einer Fragerunde begonnen.

Zum Beispiel: **Wie leicht/schwer ist es euch gefallen, Interviewpartner zu finden?**

### Schritt 2: Auswertung der Interviews

Die Kinder ordnen die Antworten der Interviewpartner den einzeln ausgedruckten Interviewfragen zu. So ist es für die Teilnehmer möglich, die große Bandbreite an Antworten zu den einzelnen Fragen auf einen Blick zu erfassen.

Anschließend teilen sich die Kinder in Gruppen ein und analysieren die einzelnen Fragen.

Die Kinder suchen nach wiederkehrenden Themen und unterstreichen, was ihnen auffällt und wichtig erscheint.

### Schritt 3: Auswertungsrunde

In einer Blitzlichtrunde beantworten die Kinder zu einem ausgewählten Interviewbogen die folgenden Fragen :

- ☐ Wozu habe ich noch Fragen?
- ☐ Was hat mich überrascht?
- ☐ Was fand ich besonders wichtig?

### Schritt 4: Ergebnisse

In einer gemeinsamen Runde werden die Tageserfahrungen resümiert.

### Erfahrung aus dem Projekt:

Die Teilnehmer hat besonders überrascht, dass

- ... befragte Erwachsene Gewalt an Kindern als eine Ungerechtigkeit nennen.
- ... Gerechtigkeit allen Befragten sehr wichtig war!
- ... ein paar Leute die Kinder einfach ignorierten.



## 2.6 WORKSHOP 4: „INITIATIVE ZEIGEN! – MEIN BETRAG FÜR MEHR FAIRNESS“

### Workshopkonzept

#### Fragestellung

Wie kann ich zu mehr Gerechtigkeit in der Welt beitragen?

#### Methode

In einer dreistündigen Kinderparlamentssitzung dürfen die Kinder und Jugendlichen gemeinsam über den Einsatz von 1.000 Euro für eine bessere und gerechtere Welt bzw. an Wohltätigkeitsorganisationen entscheiden. Bedingung ist, dass die Teilnehmenden gemeinsam diskutieren, abwägen und abschließend eine gemeinsame parlamentarische Entscheidung treffen, wieviel und an wen sie spenden möchten.

#### Ziele

Ziel der Übung ist es, die Kinder darin zu bestärken, ihre Meinung klar und offen zu äußern. Gleichzeitig erleben sie einen spannenden, nicht immer einfachen demokratischen Prozess und lernen, dass es möglich ist, im respektvollen Umgang ein gemeinsames Anliegen voranzubringen. Außerdem sollen das Empathieempfinden und die Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmenden gestärkt werden.

### Durchführung

Schwerpunkt	Methodik
<b>1. Rückblick</b> Rückblick auf die bereits gesammelten Erfahrungen. Überblick über mögliche Förderprojekte und Organisationen	In drei Themen-Räumen wurden alle Informationen und Fotos, die im Projektverlauf entstanden sind, noch einmal ausgelegt. Die Kinder und Jugendlichen sollten sich dann in jedem Raum schriftliche Notizen machen, was ihnen aus den jeweiligen Themenfeldern im Gedächtnis geblieben ist.
<b>Pause (15 Minuten)</b>	
<b>2. Einleitung der Entscheidung</b>  <b>2a) Projektskizzen</b>	Projektskizzen & Fishbowl  Vorstellung aller Projektskizzen unter Einbezug der Interviewantworten, Erstellung einer Übersicht auf einer Moderationswand. Die Kinder können in einer geheimen Abstimmung 100% auf die folgenden Bereiche verteilen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Ungerechtigkeit</li> <li>• Lokale Ungerechtigkeit</li> <li>• Globale Ungerechtigkeit</li> </ul> Anschließend folgt eine gemeinsame Auswertung.

Schwerpunkt	Methodik	Projekterfahrung
<b>2b) Fishbowl</b>	<p>Es bilden sich zwei Gruppen, in jeder Gruppe wird ein Moderator bzw. eine Moderatorin bestimmt. Eine Gruppe tauscht sich darüber aus, was mit den Geldern für mehr globale Gerechtigkeit gemacht werden soll, und die andere Gruppe diskutiert, wen sie mit den persönlichen und lokalen Geldern unterstützen können.</p> <p>Dafür werden zwei Kreise mit den Kindern gebildet. Der innere Kreis diskutiert über die Verteilung der globalen bzw. persönlichen und lokalen Gelderverteilung und der äußere Kreis fungiert als stiller Beobachter.</p> <p>Mögliche Leitfragen für die Beobachter können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kam jeder zu Wort?</li> <li>• Wie wurde die Entscheidung getroffen?</li> <li>• Welche wichtigen Argumente fielen?</li> <li>• Was ist das Ergebnis?</li> </ul> <p>Im Anschluss wechseln die Teilnehmer ihre Position.</p> <p>Nun werden die Diskussionsergebnisse festgehalten und ausgewertet.</p>	Alle Kinder und Jugendlichen sind höchst konzentriert, es herrscht eine intensive Arbeitsatmosphäre.
<b>Pause (30 Minuten)</b>		
<b>2c) Projektskizzen</b>	<p>Die gelisteten Projekte und Organisationen, die für eine mögliche Förderung in Frage kommen, werden auf einer Pinnwand gelistet. Die Kinder bekommen 16 Klebepunkte und können diese auf die verschiedenen Projekte verteilen. So werden die Favoriten für alle Teilnehmer visualisiert.</p> <p>Dieser Arbeitsschritt dient dazu, Dialogfähigkeit zu entwickeln und die Meinung der anderen kennenzulernen. Es ist somit eine Vorbereitung auf die Entscheidungsfindung.</p>	<p>Die Punkteverteilung fiel wie folgend aus:</p> <p>Brot für die Welt (73 Punkte)</p> <p>Aktiv gegen Kinderarbeit (35 Punkte)</p> <p>Fußballplatz Beleuchtung für die Einrichtung (18 Punkte)</p> <p>Obdachlose (5 Punkte)</p>
<b>3. Die Entscheidung treffen</b>	<p>Ein Kind fungiert als Moderator und leitet den Entscheidungsprozess ein. Die zentralen Fragen lauteten:</p> <p>Welches Projekt soll unterstützt werden?</p> <p>Wie viel Geld soll jedes Projekt bekommen?</p>	Die Teilnehmer zeigten ein sehr gutes Sozialverhalten. Sie ließen sich gegenseitig aussprechen, akzeptierten die Meinungen der anderen und zeigten Toleranz und Respekt.

<b>4. Der Beschluss</b>	400 € an Brot für die Welt 200 € an Aktiv gegen Kinderarbeit 100 € an Berliner Stadtmission 300 € an Beleuchtung für die Einrichtung	
<b>Pause (15 Minuten)</b>		
<b>Zwischenfazit</b>	Die Kinder füllen einen Auswertungsbogen zum Projekt aus.	
<b>Gemeinsames Abendessen</b>		

### Feedbackzettel

Mir hat besonders gut gefallen, dass ich am Projekt teilgenommen habe.

Ich habe gelernt, dass viele Kinder auf der Welt verhungern, kein Zuhause haben, keine Eltern haben.

Nicht vergessen werde ich, dass wir beim Supermarkt waren und tolle Sachen gesehen haben und dass wir Faire Kleidung gesehen haben.

Der eindrucksvollste Moment im Projekt war, dass wir alle so gut miteinander haben und lachen waren. Und dass wir die Fairbindung besucht haben.

Das möchte ich tun für mehr Fairness in meinem Leben und in der Welt, dass ich irgendwann einmal spenden werde und dass ich darüber mehr recherchieren werde.

„Ich war beeindruckt, wie die Kinder miteinander sprachen. Sie achteten darauf, dass jeder seine Meinung sagen konnte und kamen zu einer einstimmigen Entscheidung.“ Leiterin der „B8“

## Vorgehen nach der Parlamentssitzung

Im weiteren Projektverlauf bekommen die Kinder und Jugendlichen verschiedene Aufgaben zur Auswahl. Die Teilnehmer organisieren mit Hilfe der Betreuer Besuche bei den Institutionen „Brot für die Welt“ und „Stadtmission“ und erkundigen sich nach konkreten Bedarfen bei den vorgesehenen Spendenempfängern

## Erfahrung aus dem Projekt

### Besuch von Brot für die Welt

Eine Referentin von „Brot für die Welt“ kommt zu Besuch ins Jugendhaus und stellt die Arbeit der Organisation vor. Sie hat ein Meditationstuch aus Brasilien mitgebracht, das Probleme in Brasilien bildlich darstellt. Die Kinder können ihre Fragen stellen. Am Ende veranstalten die Kinder eine Blitzlichtrunde darüber, für welche Bereiche der Organisation sie ihre 400 Euro spenden wollen. Sie entscheiden sich für die Bereiche Bildung, Medizin und Nahrung. Die Entscheidung basierte auf der Tatsache, dass die Kinder und Jugendlichen ein großes Gerechtigkeitsbewusstsein haben und möglichst viele Bereiche unterstützen wollten.

### Besuch bei der Berliner Stadtmission

Ein Mitarbeiter der Berliner Stadtmission zeigte den Kindern und Jugendlichen eine Notübernachtung und erzählte persönliche Geschichten über Wohnungslose. Die Teilnehmer sind gefesselt und geschockt von diesen sehr berührenden Berichten. Für sie ändert sich dadurch das Bild, das sie von Wohnungslosen hatten.

Außerdem führte der Mitarbeiter die Kindern und Jugendlichen zu einem Wohnblock der Stadtmission, in dem zurzeit Flüchtlingsfamilien untergebracht sind. Die Projektteilnehmer spendeten den Kindern, die sie dort antrafen, eine Kiste Schokolade. Die Freude war auf beiden Seiten sehr groß: Die geflüchteten Kinder freuten sich über das unerwartete Geschenk und die positive Begegnung, und die Projektteilnehmer erinnerten sich daran, wie achtlos sie noch am Tag zuvor mit der Schokolade auf dem Gelände des Jugendhauses umgegangen waren. Ihnen wurde dadurch bewusst, wie viel sie selbst schon durch kleine Gesten erreichen können, um die Welt gerechter zu gestalten.

Nach dem Rundgang entscheiden die Kinder, den Wohnungslosen im Bereich der Ambulanz die Geldspende zu geben.

## 2.7 WORKSHOP 5:

### „ZURÜCK ZUM ANFANG – REFLEXION DER UMFELDERKUNDUNG“

#### Workshopkonzept

#### Fragestellung

Wie kann ich das Medium Fotografie nutzen, um ein Thema nach außen zu transportieren?

#### Methode

Gemeinsam mit einer professionellen Fotografin besprechen die Kinder und Jugendlichen ihre Fotomotive aus dem ersten Workshop, gehen auf die Botschaft des Bildes ein und erstellen schließlich ein neues Bild von etwas, das ihnen im Kiez „ungerecht“ erscheint. Grundlage hierfür bildet eine Einführung zum Thema Fotografie zum Umgang mit der Kamera sowie mit verschiedenen Lichtverhältnissen. Die besten Bilder der Kinder werden ausgewählt und als Print an den Stadtplan von Berlin-Moabit gepinnt.

#### Kontaktaufnahme mit der Fotografin

Die Arbeit mit der Fotografin kam durch einen persönlichen Kontakt zustande. Wichtig bei der Auswahl des Fotografen ist vor allem, dass sie oder er gut mit Kindern arbeiten und intuitiv und angemessen auf unerwartete Situationen reagieren kann.

#### Ziele

Ziel des Workshops ist die Förderung der ästhetischen Praxis und Bildung sowie das Heranführen durch verschiedene Methodenansätzen an das Thema Ungerechtigkeit.





## 2.8 Workshop 6: „Podiumsdiskussion – Präsentation der Projektergebnisse“

### Workshopkonzept

#### Ziele

Die Kinder und Jugendlichen sollen dazu angeregt werden, ihre Meinung überlegt und klar zu äußern, hinter ihren Anliegen zu stehen und diese selbstbewusst und respektvoll in der Öffentlichkeit zu diskutieren.

#### Vorbereitung

Für die Podiumsdiskussion werden zwei Nachmittage veranschlagt. In einem Gruppentreffen werden die Kinder auf die Diskussion eingestimmt, Verhaltensregeln werden festgelegt und mögliche Diskussionsfragen notiert. Eine Generalprobe gibt den Teilnehmern mehr Sicherheit und damit das nötige Selbstbewusstsein für die Diskussion.

#### Methode

Die Kinder und Jugendlichen präsentieren ihre Ergebnisse aus dem Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ vor Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus verschiedenen Bereichen von Musik über Sport bis hin zu Politik. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, Fragen an die Gäste zu stellen, um so eine Diskussion über das Thema Gerechtigkeit zu anzustoßen.

### Erfahrung aus dem Projekt - Ablaufplan

#### *Ablauf der Diskussion am 26. Juni 2015*

- [ 17 Uhr: Empfang der Gäste. Kinder und Jugendliche des Jugendhauses B8 bieten einen kleinen Rundgang in unseren Räumlichkeiten an und stellen ihr Jugendhaus vor.
- [ 17:30 Uhr: Eröffnung der Podiumsdiskussion.
  - Die Projekt-Teilnehmenden der B8 präsentieren Ihre Erkenntnisse zum Thema „Voll Fair- Voll unfair.“
  - Die Gäste der Podiumsdiskussion werden dazu befragt, welche Rolle Fairness und Unfairness in Ihrer Umgebung und Ihrem Beruf spielen
  - Diskussion und Austausch zum Thema „Können WIR was ändern und die Welt gerechter machen?“
- [ 18:30 Uhr: Danksagung. Abschluss des offiziellen Teils. Weitere Gespräche bei Snacks und Getränken möglich.



## Vorbereitung Podiumsdiskussion

### Vorlage Anschreiben an die Gäste:



Eine Initiative der Deutschen Telekom



BETREFF: Einladung zu einer Podiumsdiskussion mit Jugendlichen aus Moabit zu dem Thema „Voll Fair – Voll Unfair“

Sehr geehrte Frau/ Sehr geehrter Herr,

Ich schreibe Sie heute an, weil ich Sie gerne zu einem 1,5-stündigen Austausch mit Moabiter Jugendlichen zum Thema Gerechtigkeit einladen möchte.

Doch der Reihe nach: Zunächst möchte ich mich und den Zusammenhang dieser Anfrage Ihnen kurz vorstellen. Ich heiße Claudia Rauhut und bin als Sozialarbeiterin im Jugendhaus **B8** in Moabit für viele Kinder und Jugendliche im Beussel-Kiez verantwortlich. Meine Kollegen und ich werden in den Osterferien ein ganz besonderes Projekt mit dem Namen „Voll Fair- Voll Unfair“ durchführen. Dabei setzen sich Moabiter Kinder und Jugendliche (10-13 Jahre) zwei Wochen lang intensiv mit dem Thema Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit auseinander. In mehreren Phasen reflektieren die Kinder zuerst persönlich erfahrene Ungerechtigkeiten, untersuchen dann die weltweite Dimension von (Un-)Gerechtigkeit (Fairer Handel, Kinderarbeit) und interviewen schließlich Bekannte aus dem eigenen Umfeld zu dem Thema. Als Höhepunkt dieser Auseinandersetzung mit Gerechtigkeit dürfen die Kinder und Jugendlichen gemeinsam über 1.000€ verfügen, die sie für „mehr Gerechtigkeit“ einsetzen sollen. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass zu dem Thema Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit gerade die zu Wort kommen, die selber oft an Unrecht leiden. Zugleich sollen sie nicht als passive Teilnehmende, sondern als aktive Impulsgeber an diesem Gerechtigkeits-Gespräch teilnehmen.

Als krönenden Abschluss des Projektes planen wir eine **Podiumsdiskussion mit bekannten Persönlichkeiten**. Die Kinder und Jugendlichen werden hier ihre Ergebnisse und Erfahrungen präsentieren und tauschen sich dann dazu mit bekannten Persönlichkeiten darüber aus, was diese als (un-)gerecht betrachten und erleben. **Aus diesem Grund wende ich mich an Sie**, um Sie zu dieser Podiumsdiskussion einzuladen. Wir glauben, dass Sie in ihrer Rolle als .... für die Jugendlichen hier eine spannende Ansprechperson sind und dass Ihre Sicht darauf, was in unserer Welt „Fair“ und „Unfair“ ist, viele Kinder und Jugendliche interessiert.

Die Podiumsdiskussion findet **am Mittwoch, den 15.4. von 17-18.30** Uhr im Jugendhaus B8 (Berlichingenstr. 8-11, 10553 Berlin) statt. Einen Ablauf der Podiumsdiskussion finden Sie unten. Wir würden uns sehr über eine Zusage sehr freuen.

*Bei weiteren Fragen können sie mich telefonisch (0176-62391658) oder per Mail erreichen.*

Mit herzlichen Grüßen

## Vorbereitung Podiumsdiskussion

### Einladung für die Berliner Prominenz

Diakoniegemeinschaft Bethania e. V., Waldstr. 32, 10551 Berlin



Berlin, 29.04.2015

Eine Initiative der Deutschen Telekom



**Betreff: Einladung zu einer Podiumsdiskussion mit Jugendlichen aus Moabit zu dem Thema „Voll Fair – Voll Unfair“**

Waldstr. 32  
10551 Berlin

Projekt-Leitung B8:  
Claudia Rauhut  
Uta Rothermel  
Fax: (030) 39 84 75 50  
eMail: c.rauhut@bethania.de  
Fon: 0176 62391658  
www.bethania.de/diakonie

Sehr geehrte Frau/ Sehr geehrter Herr,

Ich schreibe Ihnen heute, weil ich Sie gerne zu einem 1,5-stündigen Austausch mit Moabiter Jugendlichen zum Thema Gerechtigkeit einladen möchte.

Doch der Reihe nach: Zunächst möchte ich mich und den Zusammenhang dieser Anfrage Ihnen kurz vorstellen. Ich heiße Claudia Rauhut und bin als Sozialarbeiterin im Jugendhaus **B8** in Moabit für Kinder und Jugendliche im Beussel-Kiez verantwortlich. Meine Kollegen und ich haben in den Osterferien ein ganz besonderes Projekt mit dem Namen *„Voll Fair- Voll Unfair“* durchgeführt. Das Projekt wurde von uns entworfen und wird, ebenso wie die Arbeit des Jugendhauses insgesamt, von der *Ich-kann-was-Initiative* der Deutschen Telekom gefördert.

In *„Voll Fair- Voll Unfair“* setzten sich Moabiter Kinder und Jugendliche (10-13 Jahre) zwei Wochen lang intensiv mit dem Thema (Un-)Gerechtigkeit auseinander. In mehreren Phasen reflektierten die Kinder zuerst persönlich erfahrene Ungerechtigkeiten, untersuchten dann die weltweite Dimension von (Un-)Gerechtigkeiten (Fairer Handel, Kinderarbeit etc.) und interviewten schließlich Bekannte aus dem eigenen Umfeld zu dem Thema.

Als Höhepunkt dieser Auseinandersetzung mit Gerechtigkeit durften die Kinder und Jugendlichen gemeinsam über 1.000€ verfügen, die sie für „mehr Gerechtigkeit“ einsetzten.

Als krönenden Abschluss des Projektes planen wir eine **Podiumsdiskussion mit bekannten Persönlichkeiten, zu der wir Sie sehr gerne einladen möchten**. Wir glauben, dass Sie in ihrer Rolle als Fußballer/Schauspieler/Model/Politiker/Kiez-Persönlichkeit für die Jugendlichen eine spannende Ansprechperson sind. Als Profi-Fußballer kommen Sie vielfach mit Fairness / Unfairness im Sport in Berührung. Daher wären Ihre Gedanken hierzu für die Kinder mit Sicherheit gewinnbringend.

Die Podiumsdiskussion wird dabei insgesamt aus drei Teile haben: Zunächst präsentieren die Kinder und Jugendlichen ihre Projekt-Ergebnisse und Erfahrungen. Dann würden Sie von dem Moderator Jasson Jakovides (Geschäftsführer von Fields Corporate Responsibility) befragt werden, welche Rolle Fairness und Unfairness in Ihrer Umgebung und Ihrem Beruf spielen. Abschließend wird es Möglichkeiten des Gesprächs zwischen Ihnen und den Kindern geben. Dazu werden die Kinder einzelne Fragen mitbringen. Insgesamt wird die Podiumsdiskussion unter der Frage stehen *„Können WIR was ändern und die Welt gerechter machen?“*

Die Podiumsdiskussion findet **am Freitag, den 26.06. von 17-18.30 Uhr** im Jugendhaus B8 (Berlichingenstr. 8-11, 10553 Berlin) statt. Einen Ablauf der Podiumsdiskussion finden Sie unten.

Über Ihre Zusage würden wir uns sehr freuen!!! Bei weiteren Fragen können sie mich telefonisch (0176-62391658) oder per Mail erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Rauhut  
Projektleitung

### Vorbereitung der Podiumsdiskussion

Für die Vorbereitung der Diskussion waren, abgesehen von den postalischen Anschreiben an die Prominenten, die schon während der Projektvorbereitung abgeschickt wurden, zwei weitere Nachmittage angesetzt. Mit den Teilnehmern wurde eine Woche vorher der Ablauf der Podiumsdiskussion und die Zuständigkeiten der Kinder festgelegt: Jedes Kind sollte anhand von Bildern einen Tag des Projekts vorstellen. Außerdem entwickelten die Jugendlichen je ein bis zwei Fragen, die sie jedem Gasthörer stellen wollten.

Am Nachmittag vor der Podiumsdiskussion fand die Generalprobe statt, bei der die Kinder ihren Auftritt übten und sich gegenseitig Feedback und Tipps gaben.

### Durchführung

Endlich war es soweit. Die Projektteilnehmer fieberten diesem Tag entgegen. Eine Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Berlin und Moabit, bei der die Kinder und Jugendlichen alle Ergebnisse und Prozesse präsentierten. Zu Gast waren u.a. Bezirksbürgermeister Christian Hanke, die Moabiter Aktivistin Jutta Schauer-Oldenburg, die Fußballspieler Markus Malik Zschiesche und Umut Turhan sowie Tobias Ossege vom Jugendamt Berlin-Mitte. Nachdem die Kinder ihre Ergebnisse und ihre Projektarbeit vorgestellt hatten, befragten sie die Podiumsgäste. Es kam zu einer spannenden Diskussion, wie eine gerechte Welt wohl aussieht und was ein jeder dafür in seinem Bereich tun kann. Es war deutlich zu erkennen, dass diese zwei Wochen in den Osterferien einen tiefen Eindruck, ein klares Wissen und eine Haltung zu Gerechtigkeit bei den Kindern hinterlassen haben. Alle Beteiligten waren überrascht, beeindruckt und überwältigt von dem Tiefgang der 10-13 Jährigen, die sich alle zum ersten Mal mit dem Thema beschäftigt halten.

### Ergebnisse der Podiumsdiskussion

Durch die Podiumsdiskussion erhielten die Kinder und Jugendlichen das Gefühl, wahrgenommen zu werden, wichtig zu sein und etwas bewegen zu können. Da auch den eingeladenen Persönlichkeiten Gerechtigkeit am Herzen liegt, verstanden die Kinder, dass der Einsatz für Gerechtigkeit eine gemeinsame Aufgabe der Gesellschaft ist, für die sie in den Prominenten Vorbilder fanden. Die Projektteilnehmer erhielten einen Einblick in die spezifischen Lebenswelten der Prominenten, z.B. in die eines Profifußballers. Sie konnten die Teilnehmer der Podiumsdiskussion als Fürsprecher ihrer Anliegen erleben und erhielten eine starke Wertschätzung von diesen für ihren eigenen Einsatz für mehr Gerechtigkeit.





## Modul 3: Auswertung durch die Pädagogen

Das Thema Gerechtigkeit wird im Jugendhaus „B8“ in naher Zukunft wieder aufgegriffen. Nachdem die Kinder und Jugendlichen durch das Projekt „Voll Fair – Voll Unfair“ für das Thema sensibilisiert worden sind, soll diese Motivation und Energie weiter genutzt werden. Daher ist eine Folgeprojekt geplant, in dem sie noch tieferen Einblick in politische und gesellschaftliche Strukturen erhalten, Besuche zu politischen Einrichtungen unternehmen, an einer Parlamentssitzung teilhaben und sich am Ende des Projekts beim bundesweiten Wettbewerb zum Thema „Demokratisch Handeln“ bewerben. Über die Reflexion und Artikulation ihrer eigenen Interessen sollen die Kinder und Jugendlichen weiterhin motiviert werden, ihre Zukunft aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

## Anhang

### Finanzielle Posten

#### Honorarkosten

- ☐ Honorar für die Referentin zum thematischen Einstieg  
Honorar für Referentin für den Fotoworkshop
- ☐ Honorar für den Workshop bei Fairbindung

#### Sachmittel

- ☐ Foto-Entwicklung
- ☐ Karton und Bastelutensilien für Collagen
- ☐ Artikel für die Podiumsdiskussion
- ☐ Spendenbetrag
- ☐ Fahrkarten



## Schokoladenspiel

Vorstellung (Anne Rahut, habe bis vor kurzem hier in Moabit gewohnt und kenne Claudi von der Refo, Erzieherin in B-Thal und ich mache viel politische Bildung mit Kindern und Jugendlichen bspw. zu Umweltthemen, Gerechtigkeit auf der Welt, Demokratie etc.)

Kurze Vorstellungsrunde der TN (Name, Alter, Thema Gerechtigkeit – was fällt mir dazu als erstes ein?)

Aufstellung: Ist das gerecht? (20min)

1. Ein Lehrer gibt einer Schülerin eine 6 in Mitarbeit weil sie sich im Unterricht nie meldet.
2. Eine Familie hat 3 Kinder. Das älteste Kind (10 Jahre alt) bekommt 3 Kugeln Eis. Das zweite Kind (5 Jahre alt) bekommt 2 Kugeln Eis und das kleinste Kind (2 Jahre alt) bekommt nur eine Kugel Eis.
3. Eine Familie mit 4 Kindern, die seit 20 Jahren in Moabit wohnt muss in einen anderen Stadtteil umziehen, weil die Miete zu teuer geworden ist.
4. Ein Junge in der 2. Klasse hat lange Haare und kommt auch gerne mal im Kleid zur Schule und wird dafür von den anderen Kindern ausgelacht.
5. In einem Wettlauf haben alle die gleichen Chancen zu gewinnen. Es gewinnen die zwei Kinder, die am schnellsten rennen können.
6. Ein Kind hat Hunger und kauft sich einen Apfel beim Gemüsehändler.
7. Kinder aus wohlhabenden Familien studieren viel öfter als Kinder aus armen Familien.
8. Menschen, die als Asylbewerber nach Deutschland kommen, weil sie in ihrem Land arm sind und nicht genug zu essen haben, werden wieder in ihr Land abgeschoben, weil sie nicht nachweisen können, dass sie politisch verfolgt werden.
9. Das reichste Prozent der Weltbevölkerung besitzt mehr als die Hälfte des weltweiten Wohlstandes.  
Wenn wir uns vorstellen, dass auf der Erde nur 100 Menschen leben würden, dann würde die Reichtumsverteilung so aussehen:  
Von diesen 100 Menschen besitzt einer mehr als die Hälfte des Reichtums der ganzen Welt. Weitere 20 Menschen besitzen fast den ganzen Rest. Und 79 Menschen haben gerade mal 5,5% vom weltweiten Reichtum.

Lernziel: Gerechtigkeit betrifft jeden bei seinen/ihren ganz persönlichen Bedürfnissen, Gerechtigkeit ist selbst ein grundlegendes menschliches Bedürfnis, mein Alltag ist überall durchzogen von Gerechtigkeitsfragen

Schokoladenspiel mit Auswertung

30 Spielfelder, Ein große Tafel Schoki und einzelne Schokoriegel, Würfel, (45 Minuten)

3 Gruppen, Startpositionen ungleich verteilen, Notizen machen zum Verlauf

Lernziel: erfahren, wie sich Menschen unter Bedingungen der Konkurrenz verhalten (stellt euch vor, die Spielregeln wären anders gewesen), Erkennen des Unterschiedes zwischen gleichen Chancen und gleichen Rechten, erfahren, welche Möglichkeiten demokratischer Mitbestimmung es geben könnte, erfahren unter welchen Bedingungen demokratische Spielregeln eingehalten werden und wann nicht, Strategien zur eigenen und kollektiven Zielerreichung erarbeiten

Eine gerechte/gerechtere Welt: Wie sieht die aus? Von welcher Welt träumt ihr? (20min)

Abschluss? Und Ausblick auf die Woche

Moderationsmaterial?

14 Uhr

7 Kinder

## Handyquiz

### M 1 • Quiz: Was weißt du über dein Handy?



1. Von welcher Firma ist dein Handy?

6. In welchem Land hat dein Handyhersteller seinen Firmensitz?

11. In welchen Ländern lässt dein Handyhersteller die Geräte produzieren?

2. Wie viele Handys hattest du bisher schon?

7. Wie viele Handys werden jährlich in Deutschland verkauft?

12. Wie viele Handys werden jährlich weltweit verkauft?

3. Was für einen Handytarif hast du?

8. Was hat dein Handy gekostet?

13. Wie hoch ist der Stundenlohn von chinesischen Arbeitern in der Handyproduktion?

4. Wie viele Megapixel hat deine Handy-Kamera?

9. Welche Metalle können in Handys enthalten sein?

14. Welche dieser Metalle können Umwelt- und Gesundheitsschäden (z. B. bei unsachgemäßer Entsorgung) verursachen?

5. Was soll man mit seinem alten Handy machen?

10. Wie viel Prozent der ausgedienten Handys landen in Deutschland in den dafür eingerichteten Sammelstellen?

15. Wie viel Tonnen Elektroschrott landen jährlich beispielsweise in Indien?

**Projektskizzen Hilfsorganisationen**

Name der Organisation: aktiv gegen Kinderarbeit

Wem helfen Sie: Sie wollen die Menschen, die oft Einkäufen gehen da <sup>zum</sup> rüber nachdenken bringen, und helfen Kinder die arbeiten mühen

Was machen Sie: Sammeln Geld und geben diese an Projekte weiter, sie machen umfragen und schreiben Artikel

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie: Das Kinder im jungen Jahren schon arbeiten mühen

Meine Idee / Vorschlag: Afrika ~~Initiativen~~ Initiativen jeweils 725€ gegen Kinderarbeit

Name der Organisation:

Inkota e.V.



Wem helfen Sie:

- Näherinnen in Textilfabriken
- Konsumenten

Was machen Sie:

- sprechen mit den Politikern von anderen Ländern und drängen auf "faire Arbeitsbedingungen" (Brand-Schutzvorrichtung + Lüftungsanlagen)
- Kampagnen für Aufklärung bei Konsumenten

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie:

Ausbeutung von Menschen, Menschenrechts-Verletzung

Meine Idee / Vorschlag:

- gemeinsame Kampagne mit BG Ländern vor Nike oder Primemark



Name der Organisation :

Aktion Kinder helfen kinder



Wem helfen Sie :

Kindern in Osteuropa denen es oft nicht so gut geht und Kindern in Deutschland um ihnen ein Lächeln zu zaubern

Was machen Sie :

Sie starteten im Jahr 2000 eine Aktion die sich Paket Aktion nennt. Viele Kinder in Deutschland machen mit. Sie schicken Kindern Geschenke um sie glücklich zu machen. Insgesamt konnten sie mit dieser Aktion 650 Kindern welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie?

Setzen sich für den Schutz der Kinder ein und bekämpfen die Ausbeutung der Kinder

Mein Vorschlag / meine Idee:

Paket Aktion unterstützen zu Weihnachten  
80€ für 8 Pakete

in Bulgarien glücklich machen

Name der Organisation: Hassan

Brot für die Welt

Wem helfen Sie:

Sie Helfen Armen\* Menschen in Afrika, Amerika, Südamerika und Indien

\* und Benachteiligte.....

Was machen Sie:

Setzen sich für die Rechte der Armen ein, z.B. nachhaltige Landwirtschaft, verbesserte Trinkwasserversorgung, Gesundheitsversorgung gegen Kinderarbeit..., Bildung, Menschenrechte, <sup>Frider</sup> ~~Arbeits~~

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie:

Sie Bekämpfen Kinderarbeit, Armut, Krankheiten und Kämpfen für Bildung

Meine Idee / Vorschlag:

Ich möchte Brot für die Welt 500€ spenden.

400€ - Gesundheit } 500€ für Brot für die Welt  
100€ - Wasser }



Name der Organisation: *Israelim*

"Moabit hilft"



Wem helfen Sie: *ca. 750 Geflüchtete und Asylsuchende*

Was machen Sie: *Spiel und dem-*

*zierung für die Kinder; Deutschkurse; Sammlung von Sachspenden und Verteilung.*

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie

*Menschen müssen aus ihrem eigenen Land fliehen*

Meine Idee / Vorschlag:

*Fahrradsattel; Kinderwagen; Tagesdecken; Bettdecken; Vase.*

Name der Organisation

AWO kostenlose Rechtsberatung



Wem helfen Sie:

Bürger die rechtstragen und rechtshilfe haben.

Was machen Sie:

biehen kostenlose rechtshilfe an  
z.b. bei räumungsklage, arbeitsplatzverlust,  
familie und sozial recht.

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie:

sie bekämpfen hilflos dem Deutscherr rechtssystem  
ausgeliefert zu sein.

Meine Idee / mein Vorschlag:

das es bekannt wird (AWO) verbung.  
finanzielle hilfe bei nöten

150 € sende.

Name der Organisation: youself

CVJM - Stark im Leben, Selam Schule

Wem helfen Sie



**weltweit**  
begegnen. bilden. teilen.

flüchtlings Kinder aus Syrien

Was machen sie

Sie bauen eine Schule für die flüchtlings Kinder im März 2014 eröffnet

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen sie

Menschen müssen aus ihrem Land fliehen weil es im ihren Land krieg gibt

Meine Idee / Vorschlag

Ich würde 300 hundert ~~€~~ Euro Spenden



Name der Organisation:

SOS Kinderdorf



SOS  
KINDERDÖRFER  
WELTWEIT

Wem helfen Sie:

Kinder in Not

Was machen Sie:

Sie geben Kinder die keine Eltern haben ein neues Zuhause.  
Ermöglichen Kinder Bildung und geben medizinische Hilfe  
Setzen sich für Kinderrechte ein.

Welche Ungerechtigkeit bekämpfen Sie:

Die Ausbeutung von Kindern und setzen sich für den Schutz der Kinder ein

Meine Idee / Vorschlag:

300€ spenden für Waisenkinder

**Kontaktliste Lernorte**

Lernort	Webadresse	Adresse
Supermarché in Berlin/Kreuzberg	<a href="http://www.supermarche-berlin.de">www.supermarche-berlin.de</a>	Wiener Straße 16, 10999 Berlin
Fairbindung	<a href="http://www.fairbindung.org">www.fairbindung.org</a>	Oranienstraße 183, 10999 Berlin
Stadtmission	<a href="http://www.berliner-stadtmission.de">www.berliner-stadtmission.de</a>	Lehrter Str. 68, 10557 Berlin

### **Impressum**

*Redaktion: Claudia Rauhut (Jugendhaus B8)*

*Konzeption, Lektorat, Grafik und Produktion:  
Projektbüro der „Ich kann was!“-Initiative  
(c/o Fields Corporate Responsibility)*

*Kontakt:  
Jugendhaus B8  
Diakoniegemeinschaft Bethania gGmbH  
Berlichingenstraße 8-11 · 10553 Berlin*

*und*

*Fields Corporate Responsibility  
Karlplatz 7 · 10117 Berlin*

*Copyright:  
Jugendhaus B8 (Diakoniegemeinschaft Bethania gGmbH),  
Fields GmbH und Deutsche Telekom AG*

*Bildnachweis:  
Jugendhaus B8*

*Stand: Oktober 2016*